

Würdigung für Manfred Görg (1938–2012)

von Christoph Levin*

„Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben. Ihr Ende schaut an und folget ihrem Glauben nach“, mahnt uns der Brief an die Hebräer im 13. Kapitel. Im Gehorsam gegen dieses Gebot sind wir versammelt, um uns das Wirken des Professors der Theologie Dr. theol. Dr. phil. Manfred Görg vor Augen zu halten. Wir wollen Gott für sein Leben danken und Manfred Görg dem Angedenken Gottes empfehlen. Manfred Görg wurde am 8. September 1938 in Blankenfelde bei Berlin geboren. Er wurde am 21. Dezember 1963 zum Priester geweiht und ist am 17. September 2012 im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit heimgerufen worden.

Manfred Görg studierte ab 1957 in Paderborn, Würzburg und Bonn Theologie und Alt-orientalistik. Nach seiner Priesterweihe war er von 1963 bis 1968 in der Seelsorge tätig. Schon während der Studienzeit entstand seine Dissertation „Das Zelt der Begegnung. Untersuchung zur Gestalt der sakralen Zeltraditionen Altisraels“.¹ Mit dieser Arbeit, die einen auf das Zentrum des Gottesdienstes bezogenen (man könnte sagen „ur-katholischen Gegenstand“) hatte, wurde er 1965 in Bonn zum Doktor der Theologie promoviert. Von 1968 bis 1972 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Ruhr-Universität Bochum. Während dieser Zeit bildete er sich in Bonn bei Elmar Edel (1914–1997) zu einem ausgewiesenen Ägyptologen aus. 1972 konnte er sich in Bochum mit der Arbeit „Gott-König-Reden in Israel und Ägypten“ habilitieren und die Lehrerlaubnis für Altes Testament erlangen.² 1974 wurde er aufgrund seiner „Untersuchungen zur hieroglyphischen Wiedergabe palästinischer Ortsnamen“ zusätzlich in Ägyptologie promoviert.³ 1975 erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften an der Universität Bamberg. 1984 nahm er eine Gastprofessur an der Freien Universität in Berlin wahr. Seit 1985 war er Ordinarius für Alttestamentliche Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät unserer Universität. 2003 wurde er emeritiert. Neun Jahre des Wirkens waren ihm noch geschenkt, zunehmend überschattet von gesundheitlichen Belastungen.

Manfred Görg war ein leidenschaftlicher Organisator und Brückenbauer. Unter seinen späteren Publikationen finden sich nur zwei, die ausschließlich dem Alten Testament gewidmet sind: die Auslegungen der Bücher Josua und Richter für die Neue Echter Bibel.⁴ Einen weiteren Band zu Richter für die Herder Kommentarreihe, an dem er zuletzt

* Überarbeitete Fassung des Nachrufes im Requiem der Katholisch-Theologischen Fakultät am 13. November 2012 in St. Ludwig in München. Der Autor Christoph Levin ist der alttestamentliche Fachkollege und derzeitige Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Damit wird auch ein wertvolles Zeichen der Ökumene gesetzt, die dem Verstorbenen stets ein wichtiges Anliegen war.

¹ M. Görg, *Das Zelt der Begegnung. Untersuchung zur Gestalt der sakralen Zeltraditionen Altisraels* (BBB 27), Bonn 1967.

² M. Görg, *Gott-König-Reden in Israel und Ägypten* (BWANT 105), Stuttgart 1975.

³ M. Görg, *Untersuchungen zur hieroglyphischen Wiedergabe palästinischer Ortsnamen* (BOS.NS 29), Bonn 1974.

⁴ M. Görg, *Josua* (NEB 26), Würzburg 1991; *Ders., Richter* (NEB 31), Würzburg 1993.

arbeitete, konnte er nicht mehr abschließen. Für seine Arbeit kennzeichnend sind stattdessen die vielen einzelnen Beobachtungen an ägyptischen wie alttestamentlichen Texten und der stets neue interkulturelle Vergleich.

Die gegebene Form der Veröffentlichung dafür war die *Miszelle*. Um die zahlreichen kurzen Einzelstudien unterzubringen, vor allem aber um dem Fach ein erschwingliches Publikationsorgan zu bieten, gründete Manfred Görg 1976 die Zeitschrift „Biblische Notizen. Beiträge zur exegetischen Diskussion“.⁵ Die Zeitschrift wurde auf einer Kugelpapier-Schreibmaschine geschrieben und über den Lehrstuhl vertrieben. Sein Büro bekam die Anmietung eines Verlagsauslieferungslagers, später auch hier in München. Das Abonnement kostete viele Jahre lang lediglich fünf Mark, womit kaum die Herstellungs- und Vertriebskosten gedeckt waren. Das wirtschaftliche Risiko trug er selbst. Heute wird die Zeitschrift in veränderter Form in Salzburg weitergeführt.

Als zweite Gründung folgte die Monografienreihe „Ägypten und Altes Testament“ (ÄAT), die vom zweiten Band an beim Verlag Harrassowitz in Wiesbaden erschien. Auch diesmal trug er das wirtschaftliche Risiko selbst. Der erste Band war 1979 die Festschrift für Elmar Edel.⁶ 1983 gab Görg in dieser Reihe die Festschrift für den Ägyptologen Hellmut Brunner (1913–1997) heraus, 1988 die Festschrift für den Byzantinisten Alexander Böhlig (1912–1996).⁷ Auch eigene Aufsatzbände erschienen: 1989 die „Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels“, 1991 „Aegyptiaca – Biblica“, 2010 „Mythos und Mythologie“.⁸

1981 wurde Manfred Görg in den Wissenschaftlichen Beirat des Katholischen Bibelwerks gewählt, dessen Vorsitz er von 1985 bis 1990 innehatte. 1989 gab er im Bibelwerk die Festschrift für seinen Münchener Vorgänger Josef Scharbert heraus.⁹ 1992 folgte auch dort ein eigener Aufsatzband: „Studien zur biblisch-ägyptischen Religionsgeschichte“.¹⁰ „Biblisch-ägyptisch“ – wieder ein bezeichnender Titel!

Wissenschaft zu vermitteln, war ihm so wichtig wie die Wissenschaft selbst. Er war ein unermüdlicher Lehrer, im akademischen Unterricht ebenso wie in der breiteren Öffentlichkeit. Seine Offenheit und Integrität, sein unkonventionelles Denken, auch seine Fähigkeit zur Selbstironie hat viele seiner Kollegen, Schüler und Freunde beeindruckt und bleibend angerührt.

⁵ *Biblische Notizen. Beiträge zur exegetischen Diskussion*, Heft 1–26 Bamberg 1976–1985; Heft 27–120 München 1985–2003; Neue Folge ab Heft 121 unter dem Titel „Biblische Notizen. Aktuelle Beiträge zur Exegese der Bibel und ihrer Welt“, Salzburg 2004–2010; ab Heft 144 Freiburg i. Br. 2010ff.

⁶ *M. Görg; E. Pusch* (Hg.), Festschrift Elmar Edel, 12. März 1979 (ÄAT 1), Bamberg 1979.

⁷ *M. Görg* (Hg.), *Fontes atque Pontes*. Eine Festgabe für Hellmut Brunner (ÄAT 5), Wiesbaden 1983; *Ders.* (Hg.), *Religion im Erbe Ägyptens*. Beiträge zur spätantiken Religionsgeschichte zu Ehren von Alexander Böhlig (ÄAT 14), Wiesbaden 1988.

⁸ *M. Görg*, *Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels*. Dokumente – Materialien – Notizen (ÄAT 2), Wiesbaden 1989; *Ders.*, *Aegyptiaca – Biblica*. Notizen und Beiträge zu den Beziehungen zwischen Ägypten und Israel (ÄAT 11), Wiesbaden 1991; *Ders.*, *Mythos und Mythologie*. Studien zur Religionsgeschichte und Theologie (ÄAT 70), Wiesbaden 2010.

⁹ *M. Görg* (Hg.), *Die Väter Israels*. Beiträge zur Theologie der Patriarchenüberlieferungen im Alten Testament [= FS J. Scharbert zum 70. Geburtstag], Stuttgart 1989.

¹⁰ *M. Görg*, *Studien zur biblisch-ägyptischen Religionsgeschichte* (SBAB 14), Stuttgart 1992.

Eine Organisationsleistung ersten Ranges war das „Neue Bibel-Lexikon“, das er in drei Bänden von 1988 bis 2001 zusammen mit Bernhard Lang herausgab, wobei er die mit Abstand größere Last trug.¹¹ Dem Vernehmen nach ging sein Engagement so weit, dass er die wissenschaftlichen Hilfskräfte zeitweilig aus eigener Tasche bezahlte. Das Ergebnis dieser entsagungsvollen Arbeit stellt für kritische Exegeten alle vergleichbaren Hilfsmittel, auch die großen amerikanischen Bibellexika, in den Schatten. Görgs evangelischer Fachkollege Lothar Perliitt (1930–2012), der am 25. Oktober dieses Jahres verstorben ist, schrieb in einer Rezension respektvoll, aber nicht ohne freundlichen Spott:

„In einer Hinsicht ist das NBL wahrscheinlich singulär: Von den [...] 240 Artikeln zum Buchstaben A hat der Hg. Manfred Görg alleine 130 geschrieben [...] Wahrscheinlich, so denke ich mir mit bitteren Hg.-Erfahrungen, war es für Görg weniger zeitraubend, diese meist Namen und Realien betreffenden Kurzaufsätze selber zu schreiben als dafür Autoren zu gewinnen. [...] Dabei stammen von ihm auch einige mittlere oder große Artikel wie (mit guten Gründen) *Ägypten* (36–49) oder (mit weniger guten Gründen) *Dreifaltigkeit* (447f.), wofür zu niemandes Verwunderung gleichfalls ausschließlich ägyptologische Literatur angegeben wird.“¹²

Auf diese Weise erreichte Görgs Schriftenverzeichnis 2008 die stupende Zahl von über 1300 einzelnen Titeln.¹³

In der Nachfolge von Wolfgang Helcks „Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien“¹⁴ schrieb er 1997 in den „Erträgen der Forschung“ den Band „Die Beziehungen zwischen dem alten Israel und Ägypten von den Anfängen bis zum Exil“.¹⁵ 2007 folgte in den „Kohlhammer-Studienbüchern Theologie“ der Band „Ägyptische Religion“.¹⁶ Dem war 2001 bei Herder die kurze Gesamtdarstellung „Die Barke der Sonne. Religion im alten Ägypten“ vorausgegangen, in der Görg „die Welt-Anschauung der Ägypter“ eindrücklich als „die visionäre Mitfahrt mit dem Schöpfergott vom Morgen der Zeit als der Phase des lebensschaffenden Aufstiegs über die strahlende lebensbewahrende Mittagszeit bis zum lebensgefährdenden Abend, dem Übergang in die Nachtzeit“ darstellt.¹⁷ Bereits 1992, 1997 und 1998 waren die Einzelstudien „Mythos, Glaube und Geschichte. Die Bilder des christlichen Credo und ihre Wurzeln im alten Ägypten“, „Nilgans und Heiliger Geist.

¹¹ M. Görg; B. Lang (Hg.), Neues Bibel-Lexikon. 3 Bde., Zürich 1988–2001.

¹² L. Perliitt, Bibel-Lexika, ThR 61 (1996), 103–115, hier: 108.

¹³ G. Gafus, Bibliographie Manfred Görg. Schriftenverzeichnis 1960 – 2003 (BN.B 13), München 2003; sowie: Schriftenverzeichnis Manfred Görg 2004 – 2008, Blätter Abrahams 7 (2008), 97–108.

¹⁴ W. Helck, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. (ÄgAbh 5), Wiesbaden 1962; Ders., Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr., 2. Aufl. (EdF 120), Darmstadt 1995.

¹⁵ M. Görg, Die Beziehungen zwischen dem alten Israel und Ägypten. Von den Anfängen bis zum Exil (EdF 290), Darmstadt 1997.

¹⁶ M. Görg, Ägyptische Religion. Wurzeln – Wege – Wirkungen (Religionen in der Umwelt des Alten Testaments 3), Stuttgart 2007.

¹⁷ M. Görg, Die Barke der Sonne. Religion im alten Ägypten (Kleine Bibliothek der Religionen 7), Freiburg u.a. 2001, 183.

Bilder der Schöpfung in Israel und Ägypten“ und „Ein Haus im Totenreich. Jenseitsvorstellungen in Israel und Ägypten“ erschienen.¹⁸

„Nilgans und Heiliger Geist“, oder „Dreifaltigkeit“ mit ausschließlich ägyptologischer Literatur: Die Tiefe, mit der Manfred Görg sich auf Ägypten einließ, führte unweigerlich dazu, dass sich ihm das Christentum im religionsgeschichtlichen Vergleich relativierte. Strukturen, ja sogar direkte Inhalte des christlichen Glaubens waren für den Historiker nicht mehr exklusiv. Die Absolutheit des christlichen Heilsanspruchs wurde fragwürdig. Mit der ganzen Leidenschaft seines katholischen Christseins hat er mit diesem Problem gerungen, und er hat darunter gelitten, dass er mit seinen Einsichten, von denen er überzeugt war, auf wenig Resonanz unter Kollegen traf.

Die Relativierung wirkte sich für ihn vor allem beim Nachdenken über das Verhältnis zwischen Christen und Juden aus, das historisch zudem von schrecklicher Schuld belastet ist. 1997 gab er den Band „Als Gott weinte. Theologie nach Auschwitz“ heraus.¹⁹ 1993 wagte er unter dem Titel „In Abrahams Schoß“ sogar den Versuch zu einem „Christsein ohne Neues Testament“.²⁰ Das war herausfordernd, ja verstörend. Man kann aber seine Beiträge auch als die nachdrückliche Aufforderung zum innertheologischen Gespräch lesen. Denn die Last, die sich hier auftut, kann ein Einzelner nicht tragen, und der theologische Problemgehalt fordert alle.

Manfred Görg weitete schließlich den Blick und bezog neben den Juden auch die Muslime in seine religionsvergleichenden und religionsversöhnenden Bemühungen ein. 2001 gründete er zusammen mit seinem damaligen Assistenten, dem Ägyptologen Stefan Wimmer, die Gesellschaft „Freunde Abrahams“, der er bis zu seinem Tode vorstand. Beide gaben ab 2002 die Zeitschrift „Blätter Abrahams. Beiträge zum interreligiösen Dialog“ heraus. Die Initiative, die durch Bildungsarbeit das wechselseitige Verständnis fördern will, geht aus einem genuin religiösen Beweggrund hervor und antwortet zugleich auf einen gesellschaftlichen Missstand. Lange feilte er an einem „Interreligiösen Bekenntnis für Juden, Christen und Muslime“, das er kurz vor seinem Tod im Informationsblatt der „Freunde Abrahams“ herausgab. In seinem letzten Editorial äußerte er sich voller Trauer zu dem Bürgerkrieg in Syrien, sprach aber im Angesicht des Grauens dennoch von dem Lebensbaum als dem Symbol der Hoffnung. Sein allerletzter Text endet, indem er die alte Antiphon zitiert und umdeutet: „Mitten im Tod sind wir vom Leben, d. h. vom Leben Gottes umfungen!“²¹

¹⁸ M. Görg, *Mythos, Glaube und Geschichte. Die Bilder des christlichen Credo und ihre Wurzeln im alten Ägypten*, Düsseldorf 1992 (3. Aufl. 1998); *Ders.*, *Nilgans und Heiliger Geist. Bilder der Schöpfung in Israel und Ägypten*, Düsseldorf 1997; *Ders.*, *Ein Haus im Totenreich. Jenseitsvorstellungen in Israel und Ägypten*, Düsseldorf 1998.

¹⁹ M. Görg; M. Langer (Hg.), *Als Gott weinte. Theologie nach Auschwitz*, Regensburg 1997.

²⁰ M. Görg, *In Abrahams Schoß. Christsein ohne Neues Testament*, Düsseldorf 1993. Engl.: *In Abraham's Bosom. Christianity without the New Testament*, Collegeville, Minn. 1999.

²¹ M. Görg, Editorial: „Mitten im Leben...“, in: *Abrahams Post. Infoblatt der Freunde Abrahams e.V.*, München Herbst/Winter 2012/2013.